Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Götti Hannes weiss Rat

Ratgeber für die Leser der „Berner Woche"

Diese Seite steht den Lesern der Berner Woche für Auskunft und Rat in allen Geschäfts-, Rechts-, Familien- und Lebensfragen unentgeltlich zur Verfügung. Wer direkte schriftliche Auskunft wünscht, lege der Frage das Rückporto bei.

Frage 46: **Man liest oft in Wetterberichten von einer „Großwetterlage". Was bedeutet dies eigentlich?**

Antwort: Mit Großwetterlage bezeichnen die Wetterkundigen oder Meteorologen die Wetterlage in einem möglichst großen Gebiete, wie über dem europäischen Kontinent und den angrenzenden atlantischen Einzugsgebieten. Man kann diesen Zustand auch als Gesamtwetterlage bezeichnen. Die Großwetterlage ist entweder typisch schön oder schlecht oder wechselnd. Aus der Großwetterlage kann das lokale Wetter für Stunden, ja für Tage und Wochen vorausgesagt werden. In den letzten Jahren hat die Wetterkunde dank der internationalen Zusammenarbeit und dank des Radios eine hohe Präzision erreicht. Der Krieg hat dann mit einem Schlage diese Zusammenarbeit zerstört, da aus militärischen Gründen die Veröffentlichung von Wettervoraussagen und -Meldungen unterbleiben mußten. Immerhin kann man aus den spärlichen Meldungen und mit Hilfe von Radiopeilungen die Großwetterlage immer noch einigermaßen festgestellt werden.

Frage 47: **Wie kann man am besten verstopfte Schüttsteinableitungen reinigen?**

Antwort: Am besten natürlich, indem man mit einem englischen Schlüssel die Schraube unten am gebogenen Rohr löst und den sich angesammelten Schlamm heraus spült. Wenn dies nicht möglich ist, so kann dies auch mit den eigens hierzu gemachten Handpumpen, die man auf die Abflußöffnung setzt, geschehen. Fehlt auch eine solche Pumpe, so kann man, insofern man über eine genügend große und geschmeidige Hand verfügt, folgendermaßen: Man läßt einige Zentimeter hoch Wasser in den Schüttstein laufen, setzt die innere Fläche einer Hand auf die Öffnung, diese möglichst gut verschließend. Dann schlägt man mit der andern Hand auf den Rücken der aufgesetzten Hand, so daß durch den entstehenden Luftdruck der Schlamm aus der Leitung gedrückt wird. Es braucht zu dieser Manipulation allerdings einige Übung und vor allem eine große Hand. Engagieren Sie also hierzu Ihren Mann!

Frage 48: **Ich kann mich erinnern, als Mädchen von der Großmutter den Ausdruck „Hudelrupf" gehört zu haben. Was ist damit gemeint?**

Antwort: „Hudelrupf" ist heute noch auf dem Lande bekannt als gerupfte Kleiderabfälle, die für die Herstellung von neuen Stoffen Verwendung finden. Man kann heute so gut wie ehemals zu Großmutters Zeiten alte Wollsachen in den Tuchfabriken zu neuen Stoffen umarbeiten lassen, was gerade in gegenwärtiger Zeit von großem Werte ist. „Kampf dem Verderb" gilt auch hier.

Frage 49: **In welchen Fällen kann man vor der vereinbarten Kündigungsfrist als Mieter von einem Mietvertrag zurücktreten?**

Antwort: Man kann nur in außerordentlich schwerwiegenden Fällen von einem Mietvertrag zurücktreten und dies auch nur unter Schadloshaltung des Vertragspartners, ausgenommen, dieser sei infolge Nichterfüllung seiner Vertragspflichten mitschuldig. Als außerordentlich schwere Fälle gelten Todesfall, Konkurs, Einwirkung höherer Gewalt und ausnahmsweise auch Militärdienst.

Frage 50: **Sind Gummischuhe eigentlich den Füßen nicht schädlich?**

Antwort: Da Gummi nicht luftdurchlässig ist, sind Schuhe aus diesem Stoff besonders im Winter nicht gerade gesund. Leute mit Fußschwitzen sollten nie Schuhe mit Gummisohlen tragen. Wer längere Zeit geschlossene Gummischuhe trägt, wird den Unterschied gegenüber den luftdurchlässigen Lederschuhen bald einsehen. Weniger schädlich sind Gummigaloschen und Gummistiefel, die weit genug sind, um noch Luft zu den Füßen zirkulieren zu lassen.

Frage 51: **Wirken Pappeln eigentlich als Blitzableiter oder sind sie den Häusern in dieser Beziehung gefährlich?**

Antwort: In der Regel gelten Gebäude inmitten hoher Bäume gegen Blitzschlag als einigermaßen geschützt gegenüber der freien Lage. Man sagt den Pappeln („Sarbäume") blitzauffangende und ableitende Wirkung nach. Dies dürfte aber nur für Bäume mit noch genügend glatter Rinde zutreffen, während alte und morsche Bäume eher gefährlich sein dürften. Ich habe einmal selbst erlebt, wie der Blitz in eine Pappel schlug und dann von dieser auf das Haus übersprang, allerdings ohne nennenswerten Schaden zu stiften.

Neue Bücher

Ernst Nägeli, **Das Mark im Bauernholz.** Roman. Gebunden Fr. 6.—. Walter-Loepthien-Verlag, Meiringen.

Mit dem Prädikat Dichter muß man vorsichtig sein, was aber hier in dem Erstlingsroman des jungen Haslibergbauern Nägeli geboten wird, verrät tüchtiges Können. Sehr gut weiß er um die Grundgedanken Einigkeit, Eigennutz oder Gemeinnutz das Schicksal eines Bergdorfes zu gestalten. Wir sehen die Bergbauern in ihrem Kampf mit den Naturgewalten, um die Existenz, verfolgen ihr Leben in seinem einförmigen Pendelgang. Personen und Handlung wurzeln in der Örtlichkeit der Landschaft, die Stimmungsschilderung ist echt und wahr, plastisch und von wohltuender Realistik. Es ist eine auf kleinen Raum beschränkte Welt, in der sich das Geschehen vollzieht, und doch ist auch das Schicksalshafte dieser kleinen Welt für uns, ob wir nun im Tale oder in der Stadt leben, bedeutsam. Die Frage nach Einigkeit oder Eigenbrötelei, Gemeinnutz oder Eigennutz geht alle Eidgenossen an. An der Lösung dieser Frage wird sich unser Gemeinschicksal entscheiden. So wird dieser Roman aus einer kleinen Welt zu einer schweizerischen Angelegenheit, ein Mahner und Warner in ernster und entscheidungsreicher Zeit.

An Einzelschilderungen des Romans seien noch ganz besonders bemerkt: die mit besonders feiner Zartheit geschilderte Liebe des Franz Anderfuhren, des Helden unseres Romans, zu Margritli Blatter. Dann der Markt in Arnisgrund! Wie hier Personen und Handlung mit Plastik und Humor geschildert werden, so hätten es auch unsere besten Meister nicht besser darstellen können. Auch die Schilderung der Föhnwacht ist recht humorvoll und als ganz gelungen zu bezeichnen. Auch da, wo sich der Verfasser in einer breiten und behaglichen Schilderung zu verlieren scheint, wird er nie langweilig, immer ist irgend eine kurze Bemerkung da, die aufhorchen und aufmerken läßt.

Frank Baum, **Der Zauberer von Oz.** Morgarten-Verlag, Zürich.

Das reizende amerikanische Märchen: „Der Zauberer von Oz", ist nun ins Deutsche übersetzt worden und wird auch hier die Herzen der Kinder im Hui erobern. Die Geschichte vom Farmermädchen Dorli, welches von einem Wirbelsturm in das Wunderland Oz getragen wird, wo ihm die abenteuerlichsten Erlebnisse begegnen, wird den Kindern glänzende Augen und rote Backen machen und den Eltern einen Haufen Fragen zu beantworten geben. Denn, vergleicht man dieses amerikanische Märchen mit unsern altbewährten Kindergeschichten, so müssen wir zugeben, daß dieses viel handlungsreicher ist, dafür aber bei den Kindern entsprechend mehr vorausgesetzt. Anderseits sind „unsere" Märchen innerlich reicher, man möchte fast sagen, sie besitzen Tradition! — Der Zauberer von Oz hat eine glänzende Technicolor-Verfilmung erfahren und wird bald auch in Bern zu sehen sein. Pg.